

Was kann ich gegen Schwanzbeissen unternehmen?

Wer schon einmal von Schwanzbeissen in seinem Schweinebestand betroffen war merkt schnell, dass es sich um ein komplexes Problem handelt. Denn dieses wirtschaftlich bedeutende Gesundheits- und Tierschutzproblem lässt sich oft nicht einfach unter Kontrolle bringen. Und auch die Auslöser sind häufig nicht leicht zu erkennen. Trotzdem lautet die beste Strategie: «Vorbeugen ist besser als heilen.» Aber weshalb entsteht Schwanzbeissen überhaupt? Und wie lässt sich Schwanzbeissen verhindern?

Autorin: Dr. Myriam Harisberger, SUISAG

Notfallmassnahmen – oder wenn es trotz aller Vorsicht passiert:

- Betroffene Tiere separieren: Beisser bzw. verletzte Tiere (Krankenbucht);
- Betroffene Tiere behandeln:
 - In jedem Fall angebracht ist eine lokale Behandlung der verletzten Schwänze mit einem wundheilungsfördernden Bitterstoff (z.B. Drachenblut-Schutzspray) Dieses wirkt sich positiv auf die Wundheilung aus und kann dazu beitragen das Schwanzbeissen zu stoppen.



- Je nach Schweregrad, ist eine zusätzliche Behandlung mit einem Schmerzmittel/ Entzündungshemmer anzuraten
- Bei einer Rötung / Entzündung des Schwanzes: Antibiotika für mehrere Tage, um Komplikationen wie Abszesse oder Blutvergiftung zu verhindern und die Heilung des verletzten Schwanzes zu fördern.
- In betroffenen Buchten mehr Ablenkung anbieten (z.B. Stroh oder Heu im Korb, Brennesseln, Salz o.ä.).
- Ursachenforschung: die Ursache baldmöglichst herausfinden und eliminieren.

Ursachenforschung – den Kannibalismus Ursachen auf der Spur:

Warum ist mein aktueller Umtrieb von Kannibalismus betroffen und der letzte war es nicht? Dies lässt sich oft nicht an einem einzelnen Faktor festmachen, sondern es kommen häufig mehrere Faktoren zusammen, die sprichwörtlich «das Fass zum Überlaufen» bringen. Konkret bedeutet dies, dass bei jedem von Kannibalismus betroffenen Schweinebestand eine andere Kombination von Risikofaktoren ausschlaggebend sein kann. Daher müssen alle Produktionsfaktoren genau überprüft und bei Bedarf optimiert werden. Fachmännische Unterstützung beizuziehen kann dabei helfen Betriebsblindheit vorzubeugen. Die wichtigsten Kontrollpunkte sind:

- Bei der Anlieferung: Sind die Schwänze noch intakt? Woher kommen die Tiere?
- Stallklima: Aus Sicht der Tiere überprüfen. Ungünstig sind z.B. zu viel Schadgase, zu hohe oder zu niedrige Temperatur (bzw. zu grosse Schwankungen), Zugluft oder Luftfeuchtigkeit.

- Aufstallung: Eine hohe Belegungsdichte kann nachweislich (auch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben) ein Kannibalismus-Risikofaktor sein. Zudem können ungünstige Gruppierungen zu Unruhen im Stall führen.
- Fütterung: Eine bedarfsgerechte hygienische Fütterung ist wichtig für Tiergesundheit und -Wohlbefinden. Zu vermeiden sind Mangel- und Hunger-Zustände (Anzahl Fressplätze beachten; bei Breifutterautomaten auf ausreichende Wasserzufuhr achten) sowie eine Kontamination mit Giftstoffen (z.B. Mykotoxinen).
- Wasserversorgung: Sind Qualität (inkl. Temperatur) und Wassermenge ideal auf die Tiere abgestimmt (inkl. dauernder Zugang und ausreichende Anzahl Tränken mit geeigneter Positionierung)?
- Tagesrhythmus: Eine positive Wirkung haben gute Lichtverhältnisse im Aktivitätsbereich und ein abgedunkelter Liegebereich.
- Gesundheitszustand: Gibt es eine Verwurmung oder andere Krankheiten (z.B. SINS*)?
- Beschäftigungsmöglichkeiten: Geeignetes Material ist in ausreichender Menge vorhanden.

* Was ist das Entzündungs- und Nekrosesyndrom des Schweins (SINS)?

Wie ein Kannibalismus-Problem in einem Schweinebestand beginnt, kann unterschiedlich sein. Mal fängt ein Einzeltier mit dem Beissen oder Beknabbern an, mal sind es mehrere Tiere, mal geschieht es aus Aggression, mal aus Langeweile. Ausserdem können neben den Schwänzen auch die Ohren oder Flanken von Bissverletzungen betroffen sein. Aber Schwanz- oder Ohr-Verletzungen müssen nicht immer von beisenden Schweinen stammen. Forscher fanden heraus, dass beim **Entzündungs- und Nekrosesyndrom**



(kurz SINS) Schwanz- und Ohrspitzen von betroffenen Schweinen absterben können. Ausserdem findet man bei betroffenen Ferkeln oft Einblutungen im Bereich des Ballens und des Kronsaums. Auch eine Schwellung der Schwanzbasis mit Ringbildung ist ein mögliches Symptom. Derartige Symptome können in einem frühen Krankheitsstadium zur Unterscheidung von primärem Schwanzbeissen genutzt werden.

Als Ursache wird eine Abwehrreaktion auf Giftstoffe vermutet (z.B. Mykotoxine oder von Darmbakterien). Dies führt dazu, dass betroffene Körperteile erst (sekundär) angeknabbert werden, nachdem sie sich krankhaft verändert haben. Zudem wird international auch die Rolle der Genetik diskutiert, wobei grosse Schwankungen innerhalb verschiedener Rassen festgestellt wurden.

Detailliertere Informationen zu Kannibalismus und den einzelnen Kontrollpunkten sind in den SGD-Merkblättern im Passwort-geschützten Bereich unter www.suisag.ch zu finden. Gerne beraten Dich die SUISAG-Tierärzte auch persönlich.